

## 23. Fehrbellin.

Justus Minding.

[Erster Druck:] Deutscher Rufensalmannach, herausgegeben von  
Adelbert von Chamisso. Leipzig. 1837. S. 166.

1. Herr Kurfürst Friedrich Wilhelm, der große Kriegesheld,  
seht, wie er auf dem Schimmel vor den Geschützen hält!  
Das war ein rasches Reiten vom Rhein bis an den Rhin,  
das war ein heißes Streiten am Tag von Fehrbellin!

2. Wollt ihr, ihr trotzgen Schweden, noch mehr vom  
deutschen Land?

Was tragt ihr in die Marken den wütgen Kriegesbrand?  
Herr Ludwig von der Seine, der hat euch aufgehetzt,  
daß Deutschland von der Peene zum Elsaß werd' zerfetzt.

3. Doch nein, Graf Gustav Wrangel, hier steh nun einmal still!  
dort kommt Herr Friedrich Wilhelm, der mit dir reden will!  
Gesellschaft aller Arten bringt er im raschen Ritt  
samt Fahnen und Standarten zur Unterhaltung mit.

4. Nun seht ihn auf dem Schimmel, ein Kriegsgott ist es, traum!  
Den Boden dort zum Tanze will er genau beschaun.  
Und unter seinen Treuen, da reitet hintenan  
zuletzt, doch nicht aus Scheuen, Stallmeister Froben an.

5. Und wie Herr Wrangel drüben den Schimmel nun erblickt,  
ruft er den Kanonieren: „Ihr Kinder, zielt geschickt!  
Der auf dem Schimmel sitzt, der große Kurfürst ist's;  
nun donnert und nun blitzet, auf wen's geschieht, ihr wißt's!“

6. Die donnern und die blitzen und zielen wohl nichts Schlechts,  
und um den Herren fallen die Seinen links und rechts;  
dem Derfflinger, dem alten, fast wird es ihm zu warm,  
er ist kein Freund vom Halten mit dem Gewehr im Arm.

7. Und dicht und immer dichter schlägt in die Heeresreihn  
dort in des Schimmels Nähe der Kugelregen ein.  
„Um Gott, Herr Kurfürst, weiche!“ Der Kurfürst hört es nicht, —  
es schaut sein Blick, der gleiche, dem Feind ins Angesicht.

8. Der Schimmel mocht' es ahnen, wem dieses Feuer gilt,  
er steigt und schäumt im Zügel, er hebt sich schein und wild;  
die Herren alle bangen, doch ihm sagt's keiner an;  
wär' doch nicht rückwärts gangen der fürstlich große Mann.

9. Und doch der Tod ist nahe und mäht um ihn herum,  
und alles zagt und trauert, und alles bleibet stumm.  
Die Scheibe ist der Schimmel, das merket jeder nun;  
doch helfen mag der Himmel, von uns kann's keiner thun.